

Varia

Antwort auf Max Medenus, Einsprachiger Lateinunterricht – Ein Gegenmodell zur derzeitigen Ausrichtung unseres Faches, Forum Classicum 2022/1, S. 41-51

Vorausschickend sei gesagt, dass die Verfasserin der folgenden Replik zwar einige der frustrierten Beobachtungen zu Bedingungen und Zuständen des heutigen Lateinunterrichts (LU) teilt und nicht den persönlichen Enthusiasmus des Kollegen über alternative Wege dämpfen möchte, jedoch aus der Sicht einer Latein- und Englischlehrerin mit jahrzehntelanger Praxis an Gymnasium und Gesamtschule die angepriesene Einseitigkeit kritisch betrachtet.

Der zentrale Einwand: Einsprachigkeit im LU als Weg aus der Misere vorzuschlagen verkennt einen fundamentalen Aspekt, in dem sich altsprachlicher Unterricht von dem moderner Fremdsprachen unterscheidet, nämlich dem ultimativen Ziel des jeweiligen Spracherwerbs: im Unterricht der modernen Fremdsprachen geht es um die Vorbereitung und Ermöglichung letztlich authentischer Kommunikation, sei es mit Muttersprachler:innen, sei es mit Sprecher:innen derselben Fremdsprache. Diese Authentizität der Kommunikation in den vier Kompetenzen Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben ist dort zugleich Motiv und Gegenstand des Lernens. Sie ist nun einmal etwas, das der AU nicht liefern kann und das auch keine Einsprachigkeit im Klassenraum herstellen kann.

Es ist daher nur folgerichtig, dass Latein für die Schule heutzutage als Reflexionssprache definiert wird,¹ weil ein relevanter Kommunikationsrahmen seit vielen Jahrhunderten beschränkt ist auf kleine Zirkel von *doctissimi* in akademischem Milieu oder im Vatikan.

Somit bleiben auf der Haben-Seite der Einsprachigkeit Gründe der Motivation und der Lernpsychologie übrig.

Aber auch hier sind differenzierende und zweifelnde Aspekte zu nennen:

1. Für manche Schüler:innen sind es just die Zweisprachigkeit des üblichen LU und der eher reflektierende als imitierende Lernweg, die ihrem Lerntyp, im Gegensatz zu dem, was sie aus dem Englischunterricht gewohnt sind, entgegenkommen (nicht jede:r übt gern Dialoge und trägt sie gar noch vor); aus dem Beispiel des Sechstklässlers, der seinen Mitschüler gern auf Latein beleidigen möchte (wie es sicher häufig vorkommt), abzuleiten, dass „Schüler Latein sprechen wollen“, ist eine kaum haltbare Verallgemeinerung.
2. Für viele Schüler:innen sind die „lästigen Erklärungen auf Deutsch“ nicht lästig, sondern notwendig, da Zweitsprachenerwerb pur per Immersion nicht für jeden Menschen funktioniert (zu beobachten übrigens auch im Englischunterricht, obwohl dort heutzutage die Immersion durch Medienkonsum glücklicherweise als zumindest möglich gelten kann).
3. Es ist die Frage, ob die beschriebene Leichtigkeit des Verstehens sogar von Originaltexten in der Lektüreprase Hoffnung oder Faktum ist; Berichte von der *Schola Nova* in Belgien mit *viva latina*-Unterricht legen anderes nahe. Dies verwundert auch nicht, weil die Diskrepanz zwischen (nicht authentischer) Alltagskommunikation und kunstvoller

Hochsprache in mehrfacher Hinsicht riesig ist.

4. Der Scheu von Kolleg:innen, etwas im LU zu beginnen, das sie selbst weder aktiv gelernt haben noch – so sie nicht auch eine moderne Fremdsprache unterrichten – methodisch gewohnt sind, mit dem Rat *rem tene, verba sequentur* zu begegnen, ist gut und ermunternd gemeint, dürfte aber kaum so einfach greifen: es hieße, die Sicherheit des Wissensvorsprungs des Lehrenden aufzugeben. Die empfohlenen Zugangswege sind nicht für alle gangbar aus diversen Gründen. Wenn dies nicht in Universität und Referendariat angeregt und geübt worden ist, bedarf es viel Mutes und Offenheit.
5. Wie einsprachiger LU „mit jedem Buch“ umzusetzen wäre, bleibt vage. Die gerühmten Lehrwerke sind von zweifelhaftem Nutzen: Comenius' *Orbis sensualium pictus* ist dermaßen aus der Zeit gefallen, dass es höchstens als Folie eines noch nicht existenten Lehrwerks dienen kann (verglichen damit sind die zweisprachigen Beispiele aus Eleanor Dickey's *Learning Latin the ancient way* geradezu erfrischend, weil wenigstens echt antik und vielfach dialogisch);² Ørbergs Bücher sind, mit Verlaub, den meisten heutigen Schüler:innen in der vorliegenden Form aufgrund ihrer Textlastigkeit und sehr spärlichen Visualisierung nicht zuzumuten, von dem kaum einschätzbaren Zeitbedarf und den unter 1. und 2. genannten Problematiken der Einsprachigkeit mal ganz abgesehen.

Gleichwohl ist es selbstverständlich richtig, die offensichtlichen Probleme des LU anzugehen, nach neuen Wegen zu suchen und dabei die unbestreitbar motivierenden und vertiefenden Möglichkeiten des *Latine loqui* den Schüler:innen nicht vorzuenthalten. Anstatt jedoch

die totale Einsprachigkeit, die ihrerseits kein Königsweg ist, als „echten Neuanfang“ im LU auszurufen, kann man das Eine, das Hören und Sprechen, tun, ohne das Andere, das Reflektieren, zu lassen.

Einen sanften und gleichzeitig mitreißenden Einstieg ermöglichen die kleinen Videos des amerikanischen Kollegen Jesse Craft, der in einer per Minecraft gebauten römischen Welt vielfältige Themen erklärt,³ und zwar in fließendem Latein, offenbar geprägt von der *Accademia Vivarium Novum*, und durchaus lustig. Zuschaltbare Untertitel (Latein oder Englisch) bauen Brücken.⁴ Von der Website oder dem Youtube-Kanal kommt man leicht zu weiteren Angeboten verschiedenster Art.⁵ Auf diesem Weg können zunächst rezeptiv, dann reproduzierend und aktiv *Pronuntiatus restitutus* und Quantitäten gesichert und Weiteres an Bausteinen vorbereitet werden, z.B. Bildbeschreibungen oder etwas aus dem sehr hilfreichen Buch von Frau Bethlehem.⁶

Das Fazit lautet also: anstatt einer Zeitkapsel unter Laborbedingungen, die nicht für alle Beteiligten praktikabel oder wünschenswert ist, braucht es einen vielfältigen und einfach zu nutzenden Werkzeugkasten für *Latine loqui*, mit dessen Hilfe Kolleg:innen ihren Unterricht in passender Weise bereichern können.

Literatur:

Bethlehem, U. (2015): *Latine loqui: gehört – gesprochen – gelernt: Kopiervorlagen zur Grammatikeinführung*, Göttingen.

Dickey, E. (2016): *Learning Latin the Ancient Way*, Cambridge.

Internetquellen:

Niedersächsisches Kultusministerium (2017), Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5-10, Latein: <https://cuvo.nibis.de/cuvo.php?p=search&f0=Latein> [17.04.2022].

Homepage von Jesse Craft („Divus Magister Craft“), teilweise mit Transkripten: <https://www.magistercraft.com> [17.04.2022],

Youtube-Kanal von Jesse Craft („Divus Magister Craft“): https://www.youtube.com/channel/UCTtKmPD0_Qo9Uy932ZGKFhA [17.04.2022].

Youtube-Kanal von Luke Ranieri („Scorpio Martianus“), z.B. <https://www.youtube.com/user/ScorpioMartianus> [17.04.2022].

Anmerkungen:

- 1) S. z. B. das Niedersächsische Kerncurriculum Latein Sek I, S. 6.
- 2) Dies ist jedoch kein Lehrbuch, sondern eine wissenschaftliche Publikation zu antiken Lehrmitteln; s. Literaturliste.

- 3) Z. B. Architektur in Rom am Beispiel von Tempeln, Theatern, Thermen, *insulae*, Aquädukten etc. oder konkreten Orten wie dem Forum, der *Ara Pacis* oder der Tiberinsel; Geschichte; Mythologie; römische Feste; etruskische Kultur; Praktisches wie Straßen- und Schiffsbau und einiges mehr.
- 4) „Divus Magister Craft“ bietet zwei Sammlungen, von denen besonders der Youtube-Kanal ständig erweitert wird, s. Internetquellen.
- 5) Z. B. „Scorpio Martianus“, offenbar auch Alumnus der *Accademia Vivarium Novum*, mit anspruchsvolleren Themen und Materialien auf mehreren Kanälen, s. Internetquellen.
- 6) S. Literaturliste.

ANGELIKA GOLDMANN

**Wir nehmen
Ihnen den
Druck ab**

BÖGL GmbH
DRUCK

Spörrerauer Straße 2 • 84174 Eching/Weixerau
Tel. 08709 / 15 65 • Fax 33 19
info@boegl-druck.de • www.boegl-druck.de